Harrison und Tyler.

Caunty-Versammlung.

Bei einer großen und respectabeln Caunty Versammlung der Demokratischen Gegenmaurer, gehalten am Dienstage den 4ten Februar, in dem Courthause in Allentaun, wurden folgende Herren zu Beamten ernannt:

George S. Eisenhard, Esq.
zum Vorsitzer,

Joseph Morey,
Abraham Kohler,
Andreas Wilt,
John Moser,
Charles Seip,
} V. Presidenten

Capt. Henry Seipel,
Reuben Strauß,
} Secretäre.

Auf Vorschlag wurde eine Committe, bestehend aus fünf Glieder, ernannt, um Beschlüße zu berichten, die den Sinn der Versammlung ausdrückten; — worauf folgende Herren ernannt wurden: Daniel Beißel, Jesse Knauß, Maj. John Schmidt, Henry Strauß, sen. G. A. Sage.

Nachdem die Committee sich eine Zeitlang entfernt hatte, berichtete sie folgende Einleitung und Beschlüße die einstimmig von der Versammlung angenommen wurden.

Da es nicht allein die Pflicht aller, sondern auch das Recht eines jeden einzelnen Bürgers in einer Republik gebietet, seine Meinung ohne Scheu über unsere Staats- und National-Angelegenheiten auszudrücken, so haben wir uns hier versammelt, um über die Uebel welche unser ganzes Land bedrücken zu berathen, und zu deren Abhülfe das Unsrige beizutragen.—Auf der einen Seite sehen wir wie die obere Magistratsperson der Union seinen aristokratischen Plan, um den Geldbeutel der Nation mit dem Schwerdte zu vereinigen, durchzusetzen sich bemüht und zum Theil schon errungen hat, indem er das Sub-Treasury-System als einen Hülfszweig seiner Wieder-Erwählung und zur Belohnung seiner politischen Freunde, bereits im Senat paßirt erhalten hat.—Auf der andern Seite sehen wir, wie unser sonst so blühender Staat in den Abgrund des Verderbens gestürzt wird durch ungetreue und gewißenslose Haushälter, deren einziges Bestreben ist das Geld des Volks an politische Demagogen zu vergeuden, und den hartarbeitenden Bauern und Handwerkern in den Staub zu drücken, durch die Empfehlung eines Staats-Tares und durch die Vermehrung der Staatsschuld. Wenn jetzt die Zeit noch nicht hier ist, daß die Bürger diesem Untergange entgegen arbeiten, so war niemals eine Zeit — sie fordert einen jeden Tarbezahler auf, sich in seiner ganzen Macht zu erheben, und sich gegen die zerstörenden Maßregeln der National- u. Staats-Regierung zu widersetzen, um die Freiheiten des Volks zu retten.

Deßhalb schlagen wir dieser Versammlung folgende Beschlüße zur Annahme vor, die mit unserem freien demokratischen Geiste in Uebereinstimmung stehen:

Beschloßen, daß wir uns dem allgemeinen Uebel, welches den Vereinigten Staaten droht, und der Wieder Erwählung von Martin Van Buren als President, hiermit widersetzen, indem wir seit seiner Erwählung eine Reihe von Widerwärtigkeiten erlitten, sowohl in den Geldangelegenheiten, als auch in den Handels- und Erwerbszweigen unseres Landes, das kein Beispiel in einigem Lande der Welt aufzuweisen hat.

— Daß wir eine Veränderung als höchst nothwendig erachten, und daß wir daher die Ernennung des alten Helden und Patriots, **General W. H. Harrison**, von Ohio, als Candidat für President, und **John Tyler**, von Virginien, als Vice-President der Ver. Staaten, billigen und von Herzen unterstützen wollen. Der erstere ein geprüfter Patriot, Soldat, Staatsmann und jetzt ein Bauer, der weißt wie man sein Brod ehrlich erwerbt—Der zweite ein Sohn von Alt-Virginien; lang erprobt in Washington's Heimath als ächter Republikaner u. standhafter Vertheidiger der Volksrechte.

— Daß wir General W. H. Harrison aus folgenden Ursachen unterstützen wollen: erstlich, weil er ein geprüfter Republikaner aus der Revolution ist, der seinem Vaterland getreu im Kriege und im Frieden gedient hat —zweitens, weil er verantwortliche Stellen unter Washington, Jefferson, Madison und Monroe mit Ehre zu sich selbst und der Nation bekleidet hat, ohne daß er je einen Thaler veruntreut hat, obgleich viele Millionen Gelder durch seine Hände giengen—drittens, weil er Jefferson's Empfehlung besitzt, nämlich, er ist fähig, ehrlich und getreu zu der Constitution—viertens, weil er die reine demokratischen Grundsätze von Jefferson besitzt, und von ihm geehrt wurde [illegible], weil er selbst ein Arbeiter ist — "Schweiße seines Angesichts sein Brod verdient," und obgleich kein "Lawyer" so ist er doch mit ausgezeichneten Talenten begabt; er spricht gut—denkt gut—schreibt gut—und wenn die Gelegenheit es darbietet so fechtet er auch gut, wie die Geschichte des letzten Krieges viele Beispiele liefert.

— Daß wir die Administration von Dav. R. Porter im höchsten Grade misbilligen, indem wir aus seinen Handlungen ersehen, daß er unfähig ist einen Staat zu regieren, daß er durchaus kein Vergleich zu seinem Vorgänger ist, indem die Staatsschuld unter seiner Administration sich bereits über sechs Millionen Thaler, durch sein Geldborgen und Verschwenden, vermehrt hat, und jetzt der Gesetzgebung noch anempfehlt einen Staats-Tar auf die Burger zu legen, um an seine **politischen Freunde zu verprassen—während Joseph Ritner an der Staatsschuld abbezahlte und einen druckenden Tax von dem Volke abschaffte,—daß wir überzeugt sind, daß alle die jetzige Uebel von D. R. Porter und seiner Partei entsprungen sind, und daß wir nicht länger dieser Verschwendung der Staatsgelder ruhig mit ansehen wollen, um zuletzt die Lastträger einer Freimaurer-Regierung zu sein, die durch List und Betrug, Gewaltanmaßung und einen Mob eingesetzt wurde.**

— Daß es Freileuten geziemt ihren Widerwillen gegen eine Administration auszudrücken, welche, um an das Ruder der Regierung zu kommen, vorgiebt sie sei gegen die Banken und für die Silberzahlungen derselben, und nun da sie ihren Zweck erreicht hat, fällt ihr die heuchlerische Maske vom Gesicht, und versucht auf allerlei Wege zu bewecken daß der Tag der Silberzahlung weit hinaus gestellt wird; wovon uns die neuliche Extra-Botschaft des Gouvernörs einen deutlichen Beweis dieser Heuchelei liefert.

— Daß wir in der Ernennung von Peter Filbert, Esq. von Schuylkill Caunty, als President-Erwähler für diesen Distrikt, mit übereinstimmen, und daß er, wenn erwählt, für Harrison und Tyler stimmen soll.

— Daß George S. Eisenhard, Esq. und Capt. Jacob D. Boas, als Delegaten und John F. Ruhe, jr. Esq. als Senatorial-Delegat zu der Staats-Convention ernannt sind, welche am 22sten Februar in Harrisburg gehalten werden soll, mit der Vollmacht um Erledigungen zu ersetzen.

— Daß William W. Selfridge, Charles Witman und James Weiler, als Delegaten zu der Jungen Männer National-Convention ernannt sind, welche am ersten Montag im May zu Baltimore gehalten werden soll.

— Daß die Verhandlungen dieser Versammlung im "Lecha Patriot," "Friedensbote" und Härrisburger "Vaterlands-Wächter" bekannt gemacht werden.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

Am vorletzten Samstag wurde die untenstehende Botschaft des Gouvernörs an beide Häuser der Gesetzgebung überreicht. Sie erregte ungemeines Aufsehen, und es ist auch nicht zu verwundern; denn sie hat die Bill, welche vor wenigen Tagen im Haus der Repräsentanten paßirte, sammt dem Vorschlag zur Aufhebung des Freibriefs der Vereinigten Staaten Bank, ganz und gar zu Boden geschlagen. Nach Verlesung der Botschaft, geschahen im Senat sowohl als im Hause von Seiten mehrerer Mitglieder einige sehr bemerkenswerthe Erklärungen, von denen wir, aus Mangel an Raum, nur eine anführen wollen, nämlich vom Sprecher Hopkins, der für sich und Andere das Geständniß ablegte, daß er die Bill (welche die Wiederaufnahme der Baargeld-Zahlungen auf den 15ten Februar festsetzt) von Herzen verabscheut, aber es der Parthei schuldig zu seyn geglaubt habe, dafür zu stimmen, und dem Lande, so zu sagen, den Todesstreich zu geben. "Ich glaube (sagte Hr. Hopkins) daß die endliche Paßirung jener Bill einen Auftritt von beispiellosem Verderben und Unglück vom Mittelpunkt bis zu den äußersten Umkreisen des Staats zuwege bringen würde; aber ich hatte nicht das Herz, mich der Demokratie dieses Hauses entgegen zu setzen; und darum gab ich meine Meinung über die Maßregel auf, und stimmte dafür."

Gouvernörs Botschaft.

An den Senat und das Haus der Representanten der Republik von Pennsylv.

Meine Herrn. Durch die Vorkehrungen, welche durch ein Gesetz gemacht sind, paßirt den 23. Januar, und betreffen: Eine Akte, um eine Anleihe zu erheben; ist der Gouvernör bevollmächtigt eine fortlaufende Staats-Anleihe von $870,000 zu erheben. Er ist ebenfalls bevollmächtigt, eine einstweilige Anleihe für dieselbe Summe in Voraus zu derselben fortlaufenden Anleihe zu unterhandeln.

Da $600,000 von der bewilligten Anleihe um aufzubringen erfordert werden, um eine Lücke in den einheimischen Verbesserungs-Fond zu füllen, für die Bezahlung von Interessen, welche diesen Tag fällig sind, so habe ich den Secretär der Republik sogleich ersucht, in Folge der Acte vom 23sten Januar, an die Banken von Philadelphia und die Harrisburg Bank zu schreiben, anfragend, ob einige derselben willens sei, eine einstweilige temporäre Anleihe dem Staat von Sechshundert tausend Thaler zu machen, oder einigen Theil davon, unter den Bedingungen, welche in der Acte vorgeschrieben sind, diese Summe soll in der Bank von Pennsilvanien, zu dem Credit des Staats von diesem Tage an, deponirt werden.

Antworten sind von alle den Banken empfangen worden. Die Bank von Pennsilvanien ist willens eine einstweilige Anleihe von $100,000 zu machen. Einige der andern haben angeboten Theile daran zu nehmen, und noch andere würden dazu ihren Beitrag liefern, wenn es in ihrer Möglichkeit wäre. Ich habe die Abschriften des darüber geführten Briefwechsels beigelegt.

Es sollte daher erwogen werden, daß wir die Mittel nicht besitzen, heute den Creditoren der Republik ihre Interessen zu bezahlen —ein Umstand, welchen das Executive, so gern es denselben auch vermeiden wollte, doch zum Nachtheil des Staats-Credits eingetreten ist. Ich kann nicht oft genug der Gesetzgebung es anempfehlen, daß es ihre stete Anstrengung sein sollte, selbst mit Aufopferung, des öffentlichen Zutrauen um den Staatscredit aufrecht zu erhalten. Indem ich dieselbe ersuche solche weise und durchgreifende Mittel zu treffen, als fernere Vorfälle dieser so Unheil bringenden creditlosen Uebel, welche unsern Staat umlagern, abzuwehren. Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen das beste Mittel anzuempfehlen, welches uns aus unsere jetzige Verlegenheit reißen könnte, wenn durch einen einstimmigen Beschluß der Staatsstock als Interessen bezahlt würden, die am heutigen Tage fällig sind, so daß die Inhaber von Staatsstocks dieselbe für die Bezahlung von den Interessen halten, bis der Staat den Credit wieder erhalte.

Ich hoffe, daß ich für diese Mittheilung entschuldigt werden mag, um den gesetzgebenden Representanten des Volks zu sagen, daß es ihre Pflicht ist, die Bedurfnisse und Wünsche ihrer Constituenten zu erfüllen; es ist die vornehmste Pflicht zu der Republick selbst, den Credit zu erhalten, Verpflichtungen zu erfüllen, und zu verhindern daß deren Charakter und dessen guter Glauben nicht gefährdet werde. Kein Mann, welcher einzeln als ein Individuum damit betheilt ist, kann die früheste Auszahlung von Silber durch die Banken eifriger wünschen als ich, wenn dadurch das vorgesteckte Ziel erreicht werden kann. Allein in der Lage worin ich bin, als das Executive der Republik, um über deren Interesse zu wachen, fühle ich mich verbuden zu sagen, unbeschadet des Tadels, den ich mir dadurch zuziehen mag, daß ich glaube, daß wenn ein zu scharfes System angenommen würde, um die Banken zu zwingen, ihre Verbindlichkeiten sogleich zu erfüllen, der Credit des Staats auf eine sehr empfindliche Weise gefährdet werden muß. Gebt dem Publico die Versicherung, daß an einem gewissen festgesetzten Tage, in einer billigen Zeit, die Ausbezahlung von Silber statt finden werde, und daß dieselbe dann anhaltend sein werde. Macht demselben begreiflich, daß die Nachsicht zu ihren Schuldnern (den Banken) es absolut notwendig mache, durch den Druck der öffentlichen Schuld, mit welcher der Staat überladen ist, und keiner kann bezweifeln, daß durch diesen Geist patriotischer und liberaler Gefühle, sie durch bei Seitesetzung ihres positiven Rechts das erringen werden, was wir alle so sehr bedürfen.

Ich mache Euch auf die Botschaft aufmerksam, welche ich zu Anfange der Sitzung erließ und worin ich die Sache im kleinsten Detail abhandelte. Und in Betracht der Verantwortlichkeit, welche ich mir zueigne, laße ich dieses zu eurer kühlen und nachdrücklichen Ueberlegung.

Als ich die Pflichten übernahm, welche mir obliegen, nahm ich auch die Verantwortlichkeit auf mir—und da ich nie von der Ausübung derselben zurückwich, so fühlte ich mich besonders berufen und aufgelegt, diese Mittheilung an Euch zu machen, in dem vollen Vertrauen und Erwartung, daß der patriotische Wille und gute Verstand unserer gemeinschaftlichen Constituenten, uns anhören wird in unserm ehrlichen und ängstlichen Bestrebungen, die finanziellen Schwierigkeiten und Verlrgenheiten zu beseitigen, worin wir den Staat ihn verwickelt fanden, als wir uns zur Ausübung unserer öffentlichen Pflichten anschickten.

David R. Porter.

Februar 1, 1840.

Verheirathet:

Am 28. Januar, durch den Ehrw. Herrn Musselman, Jacob Smith, zu Maria Bieler, beide von Bucks Caunty.

Am 4ten Februar durch den Ehrw. Herrn Kemmerer, Lewis Ritter, v. Springfield Taunschip, Bucks Caunty, zu Rebeca Bachman, von Ob. Saucona.

Wie selig wer sein Liebchen hat,
Wie selig lebt der Mann!
Er lebt, wie in der Kaiserstadt
Kein Fürst und Graf es kann.

Vor einiger Zeit, durch den Ehrw. Herrn Heß, Hr. Salemon Koch, mit Miß Allephia Rittter, beide von Ober-Saucona.

Am letzten Sontag, durch den Ehrw. Hrn. Zeller, Hr. Heinrich Schwenck, mit Luzette Wetzel, beide von O. Milford.

Postamts-Bericht.

Folgende Briefe sind letzte Woche im Allentauner Postamt liegen geblieben:

Nathan Rockal, George Kaschner, Henrich Fenstermacher, Jonathan Sorber, C. H. Schick, Dr. Matthias Seifert, Phl. Scholl, Thomas Moyer, Thomas Bacher, Jacob Eaberroth, William Taleman, John Hoffman, John Horn, Peter Scod, John Eisenhard, Esq. Lorenz Klein, John Hottenstein, Daniel Deily, William Keck, Solom. Groß, Joseph Dubbs, Mr's. Catharina Deshler, Solomon Everhard, Charles Groß, John Boskerf, Daniel Bauman, David Apleberger, John Albright.

E. R. Wright, Postmeister.

Allentaun, Febr. 12.

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags, dem 27. Februar, 1840, um 10 Uhr Vormittags, soll an dem Hause des Unterschriebenen, in Weissenburg Taunschip, Lecha Caunty, auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Ein schöner vierjähriger Gaul; 6 Stück Rindvieh; ein Theil bekommen in kurzer Zeit Kälber; 12 Schweine; ein Jagd- und ein Holzschlitten, Ofen mit Rohr; Heu bei der Tonne, und sonst noch allerlei Haus- und Kuchen-Geräthschaften, zu weitläufig anzuführen.

Die Bedingungen sollen am Verkaufstage bekannt gemacht werden von

Benjamin Leiby.

Febr. 12. *—3m

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags, den 27sten Febr. soll an dem Hause des verstorbenen John Leiby, in Weissenburg Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden:

Pferde und Pferdegeschirr, Wagen und Boddy, Egge, Pflüge, Windmühle, eine Strohband, Stroh beim Hundert und sonst noch andere Artickel, welche zu einer Bauerei gehören.

Die Bedingungen sollen am Tage der Vendu bekannt gemacht und gebührende Aufwartung gegeben werden von

Daniel Helfrich
Benjamin Leiby,
} Execut's.

Febr. 12. *-3m

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags, den 27. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, soll an dem Hause des verstorbenen Joseph Broglie, in der Stadt Allentaun, öffentlich verkauft werden:

Ein Büreau, 6 Stühle, 1 Spiegel, 4 Stücke Flur-Teppich, 3 Boxen mit Malerfarben und Pinsel; 5 Sets Formen, um Lichter zu gießen, Unschlitt-Lichter, Ofen mit Rohr; **mehrere Bücher mit Bilder für Maler, nebst viele andere Artickel, zu weitläufig alle hier anzuführen.**

Die Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht und Aufwartung gegeben werden von

George Stein, Adminiſt.

Allentaun, Febr. 12. nq—3m

Waisengerichts-Verkauf.

Zufolge eines Befehls aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll am Samstage, den 14. März, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Platze selbst, gelegen an der Philadelphia Poststraße, etwa eine Meile unterhalb Allentaun, nahe bei John Appel's Wirthshaus, öffentlich verkauft werden:

Eine gewisse Lotte Land,

gelegen in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, stoßend an Land von John Appel, Solomon Griesemer, Solomon Bauer und andere, enthaltend 14 Acker, mehr oder weniger. Die Verbesserungen sind:

Zwei Wohnhäuser;
von denen eins zweistöckigt, und das andere einstöckigt ist; desgleichen eine Fram-Scheuer.

Das obige ist gutes Kalkstein-Bauland, in dem besten Cultur-Zustand, unter guten Fensen und überhaupt in guter Ordnung. Darauf befindet sich auch ein guter Baumgarten.

Zur nämlichen Zeit: Rindvieh, Schweine, Haus-Uhr, Ofen mit Rohr, Eckschrank, Küchenschrank, eiserne Kessel, Eisen-Hafen.— Frucht beim Acker, Kornstroh beim Hundert und eine Quantität Dünger.

Es ist das hinterlassene Vermögen des verstorbenen Jacob Brong, letzthin von Salzburg Taunschip.

Die Bedingungen sollen am Verkaufstage bekannt gemacht und Aufwartung gegeben werden von

John Brong, Administrator.

Durch die Court:
Charles S. Busch, Schreiber.

Febr. 12. nq—5m

Oeffentliche Vendu.

Samstags, den 25sten Februar, soll an dem Hause von Joseph Stephen, in Nieder Macungie Taunschip, Lecha Caunty, auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Ein starker Wagen mit Boddy, ein Spazierwagen, Pferde und Geschirr, Rindvieh, Schaafe, Wägen, Heuleitern, Windmühlen, Holzschlitten, Pflüge, Eggen, u. sonst noch allerhand Haus- und Bauerngeräth, zu weitläuftig zu melden.

Die Vendu soll um 10 Uhr Morgens anfangen und die Bedingungen bekannt gemacht werden von

Peter Hoffman.

☞ Zwei fremde Schaafe befinden sich auf demselben Platze und sollen dem Eigner zugestellt werden.

Febr. 12. nq-3m

Letzte Erinnerung.

Alle diejenige, welche noch an Isaac Marsteller von Nieder-Milford, Bucks Caunty, schuldig sind, sei es in Noten, Banden, Buchschulden oder auf eine andere Weise, werden hiemit zum letzten Mal aufgefordert, zwischen nun und dem 1sten März 1840 abzubezahlen, wenn sie Unkosten ersparen wollen, indem nach jenem Tage alle unberichtigten Forderungen einem Friedensrichter übergeben werden.—Wer nachher Unkosten bekömmt, muß es sich selbst zuschreiben.

Andrew K. Wittman,
Assignee von Isaac Marsteller.

Februar 12 —3w

Letzte Erinnerung.

Alle diejenigen, welche noch auf irgend eine Art schuldig sind an die Hinterlassenschaft des verstorbenen Daniel Reber, letzthin von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, werden hiermit zum Letztenmale aufgefordert, ohne Fehl innerhalb vier Wochen bei dem Unterschriebenen in besagtem Taunschip anzurufen und Richtigkeit zu machen, indem sie es sich selbst zu verdanken haben, wenn sie nachgehends Unkosten zu bezahlen haben.— Und solche, welche noch rechtmäßige Anforderungen an besagter Hinterlassenschaft haben, werden ebenfalls aufgefordert, binnen besagtem Zeitpunkte bei ihm anzurufen und Richtigkeit zu machen, indem nachgehends nichts mehr angenommen werden wird.

William Fenstermacher, Admin.

Februar 12. nq—3m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Joseph Broglie, letzthin von der Stadt Allentaun, angestellt worden ist. Alle diejenigen, welche noch auf irgend eine Art an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden daher ernstlich aufgefordert, innerhalb 6 Wochen bei dem Unterschriebenen in Allentaun anzurufen u. Richtigkeit zu machen. Und solche, welche regelmäßige Anforderungen haben, werden ebenfalls aufgefordert, innerhalb ersagtem Zeitpunkt ihre Rechnungen wohlbescheinigt einzuhändigen, an

George Stein, Administrator.

Allentaun, Febr. 12. nq—6m

Scharfschützen paßt auf!

Freitags, den 21sten Februar soll an dem Hause von John Schantz, in Nord-Wheithall, ein großes Scheibenschießen statt finden, für

50 Thaler in Gold,

mit Kugeln auf 100 Schritt, oder aus freier Hand auf 60 Schritt; und zugleich mit Schrot auf 60 Schritt. Die Nord Wheithaler und Macungier laden die Lynntauner und Heidelberger besonders ein, gegen sie zu schießen, so wie alle andere Schützen in der Nachbarschaft. Die Allentauner können auch kommen, wenn sie ihre Schnäbel gewetzt haben wollen.

Bringt die Büchsen gut geputzt,
Das Visir ganz g'rad gestutzt—
Sonst wird Wheithall Sieger sein
Und Euch den Schnabel wetzen klein.

Ely Samuel.
E. Keiper.

Febr 12. nq—2m

Drucker-Arbeit.

Alle Arten Drucker-Arbeit in deutscher und englischer Sprache wird schön und billig in dieser Druckerei besorgt.

Marktpreise.

Artickel.	per	Allent'	Easton
Flauer	Bärrel	$5 25	$5 75
Weizen	Buschel	1 04	1 08
Roggen	—	55	57
Welschkorn	—	50	53
Hafer	—	30	33
Buchweizen	—	45	50
Flachssaamen	—	1 15	1 18
Kleesaamen	—	5 00	5 00
Timothysaamen	—	2 50	3 00
Grundbirnen	—	30	40
Salz	—	60	62½
Butter	Pfund	18	18
Unschlitt	—	11	13
Wachs	—	22	25
Schmalz	—	10	12
Schinkenfleisch	—	14	12
Seitenstücke	—	12	10
Werken Garn	—	10	12
Eier	Dutz.	18	18
Roggen Whisky	Gal.	20	23
Aepfel Whisky	—	25	27
Leinöhl	—	56	60
Hickory Holz	Klafter	4 50	4 50
Eichen Holz	—	3 50	3 75
Steinkohlen	Tonne	4 00	4 50
Gips	—	7 50	6 12

Marktpreise in Philadelphia.

Bei einer genauen Uebersicht der Marktpreise von Philadelphia, die bis zum Montage gehen, finden wir, daß der Preis aller Producte ganz derselbe ist als im Verzeichniß von letzter Woche.

Blau Färben.

Der Unterzeichnete ist bis zum 1sten nächsten März gesonnen das Blau Färben und Weben an dem alten Standplatz von Peter Hoffman, anzufangen, ungefähr eine viertel Meile von Kerns Mühle, nahe bei Siegersville, in Sud Wheithall Taunschip. Da er schon seit 26 Jahren das Geschäft betrieben hat, so hofft er die Kundschaft des Publikums jener Nachbarschaft zu erhalten. Seine Preise werden äußerst billig sein.

Daniel Stettler.

Febr. 12. *-3m

Ein Grobschmidt.

Ein guter Arbeiter, welcher das Geschäft gehörig versteht, wird sogleich von dem Unterzeichneten, in Lowhill Taunschip, verlangt. Er kann entweder als Gesell arbeiten, oder die Schmiede selbst übernehmen. Man melde sich sobald als möglich bei

Daniel Peter.

Lowhill, Febr. 12. *-3m

☞ Sehet hier! ☜

Futter für Pferde, Rindvieh u. Säue.

Nämlich: Braunstoff, Schippstoff, Roggen- und Waizen-Kleye, &c. wird wohlfeiler als jemals verkauft bei großen Quantitäten und beim einzeln Buschel, an der Mühle von Daniel Heimbach, **an der kleinen Lecha Brücke** und am Stohrhause des Unterschriebenen, oberhalb Hagenbuch's Wirthshaus bei

Peter Biery.

Allentaun, Febr. 12. nq—3m

Washingtons Geburtstag.

Der Geburtstag des General Washington wird am Samstage den 22sten Februar, an dem Hause von Gideon Guth, in S. Wheithall Taunschip auf eine unparteiische Weise gefeiert werden. Die Union Garde und Harrison Garde sind besonders eingeladen dem Feste beizuwohnen.

Gideon Guth.

Februar 12. nq-2m

Achtung, Union Garden!

Ihr habt Euch zu versammlen am Samstage, den 22sten Februar, um 1 Uhr Nachmittags, an dem Hause von Heinrich Strauß, in Süd-Wheithall, völlig uniformirt, um zu paradiren an dem Geburtstage unsers Vaters des Vaterlandes —Gen. George Waschington.

Auf Befehl des Capitäns.

B. Eisenhard, O. S.

Febr. 12. nq-2m

Der Postreiter.

Mit dem 1sten Januar hat sich wieder ein Jahr geendet, seitdem der Unterschriebene die Zeitungen von Allentaun durch Ober Milford, Hereford, u. s. w. trägt. Seine Kunden werden ersucht, das Postgeld entweder an ihn, oder an die verschiedenen Packhalter zu bezahlen.

Wm. F. Giering.

Emaus, Febr. 12. nq—3m

Scheibenschietzen!

Samstags, den 22sten Februar, soll an dem Hause von Heinrich Strauß, in Süd-Wheithall Taunschip, ein Scheibenschießen statt finden

Für mehrere Goldstücke,

und zwar auf 60 Schritte mit Schrot. Alle Schützen in der Ferne und Nähe sind eingeladen, diesem Scheibenschießen beizuwohnen.

Heinrich Strauß.

Febr. 11. nq-2m

Klee-Saamen.

Zweihundert Buschel Klee-Saamen werden sogleich von dem Unterzeichneten verlangt. Der höchste Marktpreis soll dafür gegeben werden an dem Stohr von

John Wilson.

Allentaun, Febr. 12. nq-3m

Ein Säge-Messer

wurde von Jemand in der Druckerei dieser Zeitung liegen gelassen. Der Eigner kann dasselbe abholen.

Febr. 12.